HERAUSGEBER: FREUNDESKREIS KNABENCHOR HANNOVER E.V. | SOMMER 2008 | EUR 2,00

KNABENCHOR HANNOVER
CHORMAGAZIN

7.
AUSGABE

CHOR
Greifswalder Bachwoche

REISE
Kuba-Tournee 2008

OPER
Zauberflöte in Hannover

KNABEN
CHOR
HANNOVER

INHALT AUSGABE 7 SOMMER 2008

Titelfoto: Kuba-Tournee 2008; Tom Tiemann am Strand von Varadero.
Foto: Eckhard Bartscht

03 **Editorial**

04 **Knabenchor Kompakt**
Klangvoller Stabwechsel in der Landeskirche / In memoriam Hans Joachim Brand / CD-Neuerscheinung mit viel Bach

04 **»Der KNABENCHOR HANNOVER ist für mich …«** Gustav Leonhardt

05 **Die getrockneten Tränen von Greifswald**
Frieden auf allen Ebenen bei der Bachwoche

07 **NDR Musiktag Hannover 2008**
Carmina Burana »kaum besser vorstellbar«

08 **Was ist eigentlich der Malecón?** Kuba-Tournee 2008
Mit dem KNABENCHOR HANNOVER unterwegs auf der Karibik-Insel

14 **Tag beim KNABENCHOR HANNOVER** Fördern und Feiern

16 **Knabenchor Kompakt** Männerhälse frisch beschlipst / Die Herzensnote / Konzertbus nach Wolfenbüttel / Drei Könige Saarn gut aufgelegten Chor

17 **Kritik »Westfalenpost«**

17 **Elternbeirat in der zweiten Runde**

17 **Walter und Charlotte Hamel Stiftung**

18 **Hechtrolle auf dem Spielplatz**
Neue Zauberflöte an der Staatsoper Hannover

19 **»Der KNABENCHOR HANNOVER ist für mich …«** Andreas Spering

19 **Chorwart** Es singt ein Chor aus Nirgendwo

20 **CD Besprechungen** Magnificat von John Rutter / Membra Jesu Nostri von Dietrich Buxtehude

21 **Über den Strich nach Kuba** Einsatz wird belohnt!

22 **Auftakt** Zweite Jahreshälfte 2008 im Akkord

23 **Rückblick** Vor 30 Jahren

23 **Das Historische Foto …**

24 **Terminvorschau**

VERLAGSGRUPPE MADSACK
Mit freundlicher Unterstützung
der Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG

Impressum KNABENCHOR HANNOVER CHORMAGAZIN
Verantwortlich Thomas Thomson
Herausgeber FREUNDESKREIS KNABENCHOR HANNOVER E.V.

Vorstand
Thomas Thomson, Prof. Jörg Breiding, Dr. Rudolf Köhler, Christian Eggers
Anschrift
Meterstraße 3, 30169 Hannover, Telefon (0511) 88 23 88, Telefax 809 36 13
info@freundeskreis-knabenchor.de / www.freundeskreis-knabenchor.de

Copyright © 2008 by FREUNDESKREIS KNABENCHOR HANNOVER E.V.
Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.

Redaktion Roger Cericius (rc), Christian Brune (cb), Christian Eggers (ce), Nicolas Halbach (nh), Rafael Harten (rh), Thomas Thomson (tt)
Autoren dieser Ausgabe Georg Drake, Dr. Christian Haferkorn, Lorenz Krause, Paul Lüschen, Barbara Rotering, Heiner Rühle, A.C. Wolters (acw)
Bildnachweis Archiv KNABENHOR HANNOVER (7), Eckhard Bartscht (5), Rüdiger Block (1), Christian Eggers (4), Nicolas Halbach (1), Harald909 (1), Rafael Harten (1),Thomas Jauk (1), Heimo Klemm (13), Privatarchiv Gustav Leonhardt (1), Likedeeler (2), Barbara Rotering (3), Jens Schulze (1), Volker Specht (1), Anne Constanze Wolters (1)
Scans Lorenz Krause
Auflage dieser Ausgabe: 2000 Exemplare **Erscheinungsweise** halbjährlich
Konzeption und Gestaltung le peetz design / Sebastian Peetz, Hannover
Druck und Produktion Druckhaus Göttingen, Göttingen

Roger Cericius
Mitglied der Redaktion

Liebe Leser,

»wie für jegliche Tugend gilt auch für die Freundschaft, dass sie durch wiederholtes Handeln zur Gewohnheit wird.« Ein toller Satz, der nirgends besser passt, als in das Vorwort zu der neuen Ausgabe dieses Magazins. Denn mit jedem Satz, den Sie auf den folgenden Seiten lesen, entdecken Sie die Dokumentation einer Freundschaft. Menschen schreiben auf, was Ihnen am KNABENCHOR HANNOVER besonders gefällt. Und wir haben die Gelegenheit, daran teilzunehmen. Leider ist der Eingangssatz nicht von mir, sondern beschreibt die Gedankenwelt des großen Philosophen Aristoteles. Die Frage nach Freundschaft und die genaue Betrachtung ihrer Eigenschaften und Entstehungsmuster haben aber nicht nur ihn, sondern eine Vielzahl von großen Denkern auf den Plan gerufen. Die Frage nach dem Warum kann man sich indes selbst beantworten: Weil es wichtig ist!
Die Kritiker heben an dieser Stelle allerdings sofort den Zeigefinger und verweisen auf das Wort »Gewohnheit«. Warum sollte es gut sein, Freundschaft zur Gewohnheit werden zu lassen? Wie es sich für Aristoteles gehört, hat er eine Antwort parat. »Freundschaft beruht auf Zuneigung, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung.«
Wenn Sie also regelmäßig dieses Magazin lesen oder diese Ausgabe gleich mehrmals hintereinander, wenn Sie kein Konzert des Chores verpassen, alle CDs und Platten der vergangenen Jahrzehnte im Regal haben, wenn Sie selbst im Chor gesungen haben oder Ihr Kind hier singt, Sie sich finanziell an der musikalischen Arbeit beteiligen oder einfach nur interessiert sind, dann ist das nicht etwa »auffällig«, sondern ein Beweis von Zuneigung, Wertschätzung und Vertrauen.

Und glauben Sie mir, auch wenn der KNABENCHOR HANNOVER Ihnen keinen Händedruck geben kann und Sie statt eines Gesichtes 60 Gesichter auf der Bühne sehen, diese Zuneigung, das Vertrauen und die Wertschätzung beruhen auf Gegenseitigkeit.
Denn der KNABENCHOR HANNOVER braucht gute Freunde!

Ihr

Roger Cericius

Mit dem Chor verbunden: Eckhart von Vietinghoff, Burkhard Guntau (v.l.)

Klangvoller Stabwechsel in der Landeskirche
Politik, Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft verabschiedeten am 28. April in einem Festgottesdienst Landeskirchenamtspräsident Dr. Eckhart von Vietinghoff in den Ruhestand. Nachfolger Burkhard Guntau wurde in sein Amt eingeführt. Die musikalische Gestaltung des Festaktes in der hannoverschen Marktkirche lag in den Händen des KNABENCHOR HANNOVER, der Landesposaunenwarte der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und des Marktkirchen-Organisten Ulfert Smidt. von Vietinghoff und Guntau sind seit Jahren eng mit dem KNABENCHOR HANNOVER verbunden. von Vietinghoff als Vorstand des KNABENCHOR HANNOVER E.V. und der STIFTUNG KNABENCHOR HANNOVER E.V., Guntau als Vater zweier ehemaliger Knaben bzw. einer noch heute singenden Männerstimme. cb

Neuerscheinung mit viel Bach

Auch wenn nicht alle Kompositionen dieser neusten CD des KNABENCHOR HANNOVER von Johann Sebastian Bach stammen, stehen die ausgewählten Motetten in »verwandtschaftlicher« Beziehung zu ihm bzw. entstammen aus seinem musikalischen Umfeld. Die beiden Kantaten »Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit«, der Actus Tragicus, und »Aus der Tiefen«, die zu Bachs frühesten überlieferten Kantaten gehören, bilden gewissermaßen den Rahmen für die weiteren Werke dieser Einspielung. Von Johann Bach – einem Großonkel Johann Sebastians – stammt die Motette »Unser Leben ist ein Schatten«. »Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist« wurde von seinem Neffen und Kollegen, Johann Ludwig, komponiert.
Über Johann Schelle geht die Verbindung wieder zu Johann Sebastian. Von dessen Vor-Vorgänger im Amt des Thomaskantors stammt die Motette »Herr, lehre uns bedenken«. Mögen die ausgewählten Titel auf dieser CD zunächst schwermütig scheinen, die ausdrucksstarke Musik vermittelt, wie man es von »Barockmusik« erwartet, Trost und Zuversicht. acw
Erscheinungstermin: September 2008.

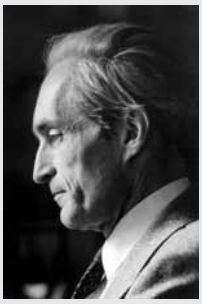
In memoriam Hans Joachim Brand
Einer der ältesten sowie treuesten Gönner und Mentoren des KNABENCHOR HANNOVER ist von uns gegangen. Hans Joachim Brand verstarb am 14. Juli im Alter von 81 Jahren. Herr Brand war mit Chorgründer Heinz Hennig freundschaftlich verbunden. 1998 gehörte er zum Gründerkreis der STIFTUNG KNABENCHOR HANNOVER und bis zuletzt – aktiv wie engagiert – zum Kreis ihrer Kuratoren. Herr Brand war eine große Persönlichkeit. Sein Tod ist für den Chor ein schmerzlicher Verlust.
Wir werden dem Verstorbenen in großer Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

KNABENCHOR HANNOVER E.V.
STIFTUNG KNABENCHOR HANNOVER E.V.
FREUNDESKREIS KNABENCHOR HANNOVER E.V.

Der KNABENCHOR HANNOVER ist für mich ... eine schöne bleibende Erinnerung.

Meine schönste Erinnerung an den KNABENCHOR HANNOVER verbinde ich mit ... seiner Treue an seinen Dirigenten: Wenn ich dem Chor bei den Aufnahme-Proben etwas sagte, schauten die Knaben erst zu ihrem Chef, »ob der zustimmte«.

Ich wünsche dem KNABENCHOR HANNOVER für die Zukunft ... den Mut weiterzumachen.



Gustav Leonhardt
Cembalist und Dirigent

Relativ entspannt konnten wir dem Auftritt beim diesjährigen Bachfest in Greifswald entgegen sehen. Denn wir starteten bereits einen Tag zuvor gen Osten und hatten somit ausreichend Zeit, uns dort noch zu regenerieren. Nach der Verteilung auf die Gastfamilien ging es für die meisten Sänger zu Fuß quer durch die Innenstadt zu den Quartieren. Dabei bot sich uns in der liebevoll restaurierten Altstadt mit all ihren prächtig gestalteten Giebelhäusern und den weithin sichtbaren Kirchen auch einer der schönsten norddeutschen Marktplätze.
Der zentral gelegene Dom St. Nikolai aus dem Jahre 1280 gehört sogar zu den eindrucksvollsten Sakralbauten Norddeutschlands. Er ist zudem der Taufort des wohl bekanntesten Sohnes der Stadt, Caspar David Friedrich, der durch seine aparte Landschaftsmalerei die Küstenregion Vorpommerns weltweit bekannt gemacht hat.
Genau an jenes Gestade führte dann am Vormittag des Konzerttages viele unserer Sänger ein kleiner Ausflug in die vorgelagerte Ortschaft Wieck. Dicht anbei, südlich der Ryckmündung gelegen, durchstreiften wir die Ruinen des 1199 durch dänische Zisterziensermönche gegründeten Klosters Eldena, welches die Wurzeln der späteren Hansestadt bildete.

Nach der Probe im Dom freuen sich die Knaben auf das Konzert.

Nachdem einige im frischen Seewind ein leckeres Fischbrötchen, andere ein nettes bäuerliches Essen im Freien unter einem Apfelbaum im Garten des Pfarrhauses genossen hatten, stand bereits die Verständigungsprobe mit dem anschließenden Konzert im Dom an. Dieser diente dem KNABENCHOR HANNOVER bereits zum zweiten Mal als Konzertort. Denn schon im Jahre 2002 gastierten wir hier im Rahmen der Bachwoche.
Damals war das Konzert im Dom allerdings auch das erste unter der Leitung von Jörg Breiding. Es setzte Emotionen ungeahnten Ausmaßes frei. Zwar wussten alle, dass es das erste Konzert unseres jetzigen Leiters sein würde, doch erahnten wir nicht, dass der noch frische schmerzliche und für uns so überraschende Verlust von Heinz Hennig es derart beeinflussen würde. Viele der damaligen Sänger konnten den jungen Dirigenten nur durch einen äußerst feuchten Augenbelag erkennen. Doch: Das Konzert wurde durch diese gravierenden Gefühle erst recht mit überragenden Leistungen zu einer regelrechten Hommage an unseren so sehr verehrten Gründer.

Eben diese Erinnerungen schwangen im Jahre 2008 bei einigen der Männerstimmen immer noch mit. Doch erschien der Innenraum des Sakralraumes jetzt viel heller und freundlicher, als im Geiste verhaftet. Zudem stand zum größten Teil inzwischen eine bereits ganz neue Generation von Sängern auf der Bühne, und die Aura der damaligen Ereignisse schien seltsamer Weise nahezu wie weggeweht. In diesem Jahr stand die 62. Greifswalder Bachwoche unter dem Motto »da pacem« und versuchte mit der so thematisch orientiert erklingenden Musik der Bitte „gib Frieden" nachhaltigen Ausdruck zu verleihen.
Dieses Flehen scheint uns nun in mehrfacher Hinsicht gelungen zu sein. Insbesondere durch die gestalterische Kraft, die erneut von Jörg Breiding ausging, um somit dem Ensemble tiefgreifende Empfindungen abzuverlangen und den Textvertonungen musikalisch und sprachlich die entsprechende Intensität zu verleihen. Rafael Harten

Markt mit Rathaus und Dom im Hintergrund

Konzert im hellen Innenraum des Domes St. Nikolai

Prächtige Giebelhäuser am Markt

Knabenchor begeisterte

»Wir erwarten einen der qualifiziertesten Knabenchöre Deutschlands.« So hatte Bachwochenleiter Prof. Jochen A. Modeß den Knabenchor Hannover, der Samstag im Dom St. Nikolai anlässlich der 62. Bachwoche auftrat, angekündigt. Und Modeß hatte keinesfalls übertrieben. Denn was die rund 600 Zuhörer – unter ihnen Bachwochengründerin Anneliese Pflugbeil – knapp zwei Stunden lang von den 60 jungen Männern geboten bekamen, war höchster musikalischer Genuss. Immerhin von einem Ensemble, das vor zwei Jahren einen der begehrtesten deutschen Musikpreise, den »ECHO Klassik« gewonnen hatte und das Schallplattenaufnahmen vorweisen kann, die sich auf höchstem Level befinden, wie es Modeß ausdrückte. Den Schwerpunkt seines Programms, das der Knabenchor mit der ebenfalls aus Niedersachsens Landeshauptstadt angereisten Hannoverschen Hofkapelle bestritt, bildeten Werke der evangelischen und Organistentradition des 17. Jahrhunderts von Praetorius, Hammerschmidt, Schütz, Buxtehude und aus der Bachfamilie. Als Motto des Abends, das natürlich eingebettet war ins Gesamtprogramm der Bachwoche »da pacem«, diente Andreas Hammerschmidts (1611–1675) »Verleih uns Friede gnädiglich«. Erweitert wurde der Rahmen durch Werke zeitgenössischer katholischer Komponisten, wie Johann Caspar Kerll und Alessandro Scarlatti sowie zwei Psalmmotetten von Mendelssohn. [...] Am Ende waren alle Zuhörer restlos begeistert und dankten mit minutenlangem Applaus, der mit einer Zugabe erwidert wurde. [...]

Greifswalder Zeitung, 16. Juni 2008

À propos ... »Universitäts- und Hansestadt Greifswald«

In ihrer mehr als 750-jährigen Geschichte erlebte die als »oppidum gripheswald« im Jahre 1248 erstmals urkundlich erwähnte Stadt Höhen und Tiefen. Alles begann durch die mit ihren reichhaltigen Erträgen aus der Salzgewinnung und Forstwirtschaft handelnden Mönche.

Dem raschen Aufschwung zwischen dem 13. bis 16. Jahrhundert folgten mit dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) Not und Zerstörung, von dem sich Greifswald auch nach dem Westfälischen Frieden von 1648 erst sehr langsam erholte. 1815 ging Schwedisch-Pommern, und damit auch Greifswald, im Zuge des Wiener Kongresses an Preußen über. Ende des 19. Jahrhunderts erfuhr die Stadt einen bescheidenen industriellen Aufschwung.

Vor allem die Universität wurde mit dem Neubau zahlreicher Kliniken und Gebäude ein wachsender Wirtschaftsfaktor. Der kampflosen Übergabe der Stadt im Zweiten Weltkrieg ist es zu verdanken, dass viele Zeugnisse der alten Hansestadt verschont geblieben sind. Vollständig erhalten sind der mittelalterliche schachbrettartige Grundriss und die malerische Gassen, die von den weithin sichtbaren Kirchen Dom St. Nikolai, St. Marien und St. Jacobi überragt werden. Sie erinnern an die einstige Blütezeit der mittelalterlichen Stadt und sind, gemeinsam mit den Backsteingiebelhäusern an der Marktostseite, Greifswalds Beitrag zur faszinierenden Welt der Backsteingotik, deren europäische Route vom dänischen Arhus bis in das estnische Tartu führt. rh

Perfekt eingestimmte Ensembles: Mädchenchor Hannover, KNABENCHOR HANNOVER, NDR Radiophilharmonie

30 klassische Konzerte in 12 Stunden an 15 ungewöhnlichen Spielorten. Das war der 4. NDR Musiktag am 17. Mai in Hannover. Und zum Abschluss im Großen Sendesaal des NDR Landesfunkhauses Niedersachsen Carl Orffs Carmina Burana mit Mädchenchor Hannover, NDR Radiophilharmonie und KNABENCHOR HANNOVER.

Am Pult: Eiji Oue, Chefdirigent der Radiophilharmonie und Urheber der Musiktag-Idee. »Fulminant«, schrieb die HAZ und brachte das Erlebnis für Chor- und Publikum auf den Punkt. »... vielleicht von Chor und Orchester kaum besser vorstellbar«, nannte es die Neue Presse, und weiter: »Die Karten waren innerhalb von zwei Stunden komplett weg, aber trotzdem gab es noch Riesengedränge an der Abendkasse [...] Eiji Oue setzte ungeniert auf Kontraste, bremste das Tempo an den langsamen Stellen deutlich ab (»Cour d'amours«) und beschleunigte in schnellen (»Uf dem Anger«) – tolle Wirkung, die von den perfekt eingestimmten und punktgenau einsetzenden Chören noch verstärkt wurde.
Die Solisten waren okay, den gebratenen Schwan des Tenors kann man sich schon noch gequälter vorstellen, das »Dulcissime« des Soprans noch deutlich verführerischer. Aber diese Chöre – und als zum Schluss mit aller Macht

Freuen sich über die großartige Aufführung: Jörg Breiding, Eiji Oue und Gudrun Schröfel (v.l.)

»O Fortuna« angerufen wurde, war die mittelalterliche Welt wieder in Ordnung. Stehender Applaus und viele Bravos, die Dirigent Oue großzügig auf die Chöre und Orchester umleitete.« NDR Kultur sendete den Konzertmitschnitt am 20. Juni. Eine CD-Veröffentlichung der Musiktag-Carmina 2008 ist in Planung.

Christian Brune

WAS IST EIGENTLICH DER MALECÓN?

Kuba-Tournee 2008. Mit dem KNABENCHOR HANNOVER unterwegs auf der Karibik-Insel

Ein herrlicher Flug über den Atlantik. Wenn das gute Wetter wirklich von den Azoren kommt, dann musste es in Europa ein paar Tage nach unserem Abflug Richtung Kuba von Hochdruckgebieten nur so wimmeln: Ein herrliches Fotomotiv im direkten Überflug der Atlantikinseln. Und auch noch im Landeanflug auf Kuba sah alles nach Karibikwetter aus dem Reisekatalog aus. Dass uns jedoch gleich bei der Ankunft einer der vier im Reiseführer für den Monat März ausgewiesenen Regentage erwartete, ließ bei einigen die Stimmung etwas sinken.

Doch schon wenige Minuten später sollten sich alle Mienen wieder aufgehellt haben. Am Flughafen erwartete uns der Initiator der Reise, Rolf Manfred Hasse. Einst Mitglied im KNABENCHOR HANNOVER (1952–1961) ist der Geschäftsführer des Landesverbandes Niedersachsen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. durch zahlreiche Aufenthalte in Kuba und durch Tätigkeiten für internationale Institutionen zu einem absoluten Kubaexperten geworden. Wir sind sehr dankbar, dass wir mit Herrn Hasse einen ständigen Begleiter während unserer Tournee haben durften, den wir uns besser nicht hätten wünschen können. Stets stand er uns mit Rat und Tat zur Seite.
Zusätzlich zu sich selbst hatte er aber auch noch eine Überraschung zur Begrüßung am Flughafen mitgebracht: Kubanische Rhythmen eines einheimisches Ensembles, wie es sie unzählig auf Kuba gibt, schoben die Regenwolken beiseite und sorgten bei uns für die richtige, gefühlsmäßige Einstimmung auf zwei Wochen Lateinamerika.

Die Tage, die den Chor auf Kuba erwarteten, sollten hauptsächlich von drei Faktoren geprägt sein: Unser Auftrag als Kulturbotschafter in einem der letzten sozialistischen Länder der Erde, das uns zu vielen spannenden und nachhaltig beeindruckenden Chorbegegnungen führte. Dazu unsere eigenen Konzerte in Havanna und im westlichen Teil Kubas sowie die unvergesslichen Eindrücke in einem Land zwischen spanischer Kolonialzeit und leisen Schritten in die westliche Moderne.

Sollen die Eindrücke und Erlebnisse der Chorbegegnungen gesondert Berücksichtigung finden, werden in diesem Reisebericht die Eindrücke der Reise im Mittelpunkt stehen, die wir abseits der Musik erleben durften. Wobei man in Kuba nie abseits der Musik sein kann: Die Lebensfreude der Kubaner lässt dieses Land – aller Einschränkungen durch minimale Löhne, Lebensmittelzuteilung und Mangelwirtschaft zum Trotz – 24 Stunden am Tag erklingen.

Die ersten beiden Tage waren geprägt durch die Besichtigung der historischen Altstadt von Havanna und einer Stadtrundfahrt durch das neue, moderne Havanna. Es mag einem skurril vorkommen, wenn man in Havannas Stadtmuseum im Palacio de los Capitanes Generales als große Attraktion Meißener Porzellan gezeigt bekommt. Aber auch dies gehört zur Geschichte Kubas wie Rum und Zigarren,

Anne Constanze Wolters mit einem unserer Busfahrer in Havannas Altstadt. Ein Moment der Ruhe für unsere unermüdliche Reiseleiterin, deren Organisation maßgeblich zu dieser unvergesslichen Tournee beigetragen hat.

marode Häuser und teilweise sanierte Touristenzentren. Nicht zu vergessen und natürlich in der ganzen Stadt unübersehbar: Che Guevara, Fidel und Raoul Castro sowie die Revolution – pardon der »Sieg der Revolution«, wie es nach der Kubanischen Zeitrechnung heißen muss. Alle geschichtlichen Zeitangaben tragen diesen Zusatz.

Das erste Konzert unserer Tournee führte uns in den Westen Kubas nach Pinar del Rio, gut zweieinhalb Busstunden von Havanna entfernt gelegen. Auf dem Weg dorthin besichtigten wir einige touristische Highlights Kubas: Die »Cueva del Indio«, eine Indianerhöhle, die mit Booten erkundet werden kann, und das »Mural de la Prehistoria«, ein 1961 geschaffenes Wandgemälde auf einer Kalkwand des Mogoto Dos Hermanos, das die Abbilder von Urtieren zeigt. Bei einem ausgezeichneten Mittagsessen in einem typisch kubanischen Touristenrestaurant trafen wir auf eine vermutlich nicht jedem auffallende Kuriosität in der Musikszene Kubas. Die Musikgruppe wurde ergänzt durch eine von drei Personen zu bedienende Walzenorgel. Bei genauerer Betrachtung fielen zwei Aufkleber ins Auge: Der eine wirbt für »Swinging Hannover« aus weit zurückliegender Zeit. Der zweite stammt vom Jazz Club Hannover. Natürlich verewigte sich der Knabenchor durch einen seiner eigenen Aufkleber auf diesem einmaligen Stück kubanisch-hannöverscher Musikgeschichte.
Nach der Weiterfahrt fand abends unser erstes Konzert der Reise in der sehr schönen Kulisse des Stadttheaters von Pinar del Rio statt.

Es folgte ein Tag in Havanna mit Chorbegegnung und weiterem Besichtigungsprogramm. Ernest Hemingway, tief mit Kubas Geschichte und Kultur verwurzelt, lebte 1928 und in den Jahren 1934 bis 1961 wiederholt auf Kuba. (»Der alte Mann und das Meer« soll unter den Eindrücken von Angelausflügen auf Kuba entstanden sein.) Auf der Finca »La Vigia« des Nobelpreisträgers im Süden der Stadt scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Das Haus mit vielen Jagdtrophäen und anderen Zeitdokumenten Hemingways wird so erhalten, wie es Hemingway einst zurückgelassen hat.

Ein freier Tag am Strand von Santa Maria: Karibikgefühle pur im Schatten der Kokospalmen

Konzert in der Basilika San Fransisco d'Assis, Havanna

Chorbegegnung mit dem Kinderchor »coro solfa« im Monumento José Marti
links: Musikalische Volkerverbindung nach dem Konzert in der Magna Aula

Am fünften Tag stand das erste Konzert in Havanna auf dem Tourplan. In der vollbesetzten ehemaligen Klosterkirche, der Basilika San Fransisco d'Assis. Hier kam unsere Stimmbildnerin Barbara Rotering, die uns auf der ganzen Reise auch hervorragend am Klavier begleitete, in den Genuß eines original Hamburger Exportes, einem erstklassigen Steinway-Flügel. Zu Besuch bei diesem Konzert, welches von einem kubanischen Rundfunksender mitgeschnitten wurde, war der Botschafter der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Kuba.

Am folgenden Tag führte uns die Fahrt zum Konzert in Matanzas auch in die pauschal-touristische Region Kubas, nach Varadero. Hier prägen traumhafte Strände und All-inclusive-Hotels das Bild. Wer allerdings nur hier Urlaub macht und sogar auf dem Flughafen der Region landet, bekommt bei Weitem nicht das wirkliche Kuba zu sehen. Varadero ist ein herrlicher, aber austauschbarer Badeort der Karibik.
Im Mittelteil des Konzertes am Abend in der wunderschönen, aber leider nicht klimatisierten Kirche San Pedro Versalles in Matanzas durfte der Chor noch eine unerwartete Kostprobe eines einheimischen Chores erleben.

Nach sieben Tagen auf Kuba, unzähligen Eindrücken, drei Konzerten und vier Chorbegegnungen stand nun ein Urlaubstag auf dem Programm. Am Strand von Santa Maria genoss der Chor bei strahlendem Karibikwetter die kühlen Wellen des seichten Wassers des Golf von Mexiko.
Im Schatten der Palmen und den weißen Sandstrand vor Augen traute so mancher seinen Ohren nicht: Die Aussagen einiger Mitglieder, sie hätten gehört, dass in Hannover Schnee gefallen sei, wurden hier noch auf den erhöhten Sonnenkonsum der Betreffenden geschoben.

Wasserspiele am Malacón

Wasserträger in Aktion

Den freien Nachmittag verbrachte die Mehrzahl der Chormitglieder am hoteleigenen Pool oder bei einem Spaziergang am Malecón, der Hauptstraße, die unser Hotel vom Golf von Mexiko trennt und die Stadt Havanna am nördlichen Rand umläuft. Eine kleine Gruppe besuchte unter der Leitung von Rolf Manfred Hasse den Cementerio Colón, den Hauptfriedhof Havannas. An seiner Seite, wie immer bei dieser Reise dankenswerterweise für die Übersetzung ins Spanische zuständig, die Universitätsdozentin Monika. Über 800.000 Gräber aus Stein oder Marmor, die in Kuba nicht eingeebnet werden, boten im Licht der hochstehenden Sonne eine beeindruckende Kulisse auf dem mit über 50 Hektar größten Friedhof Lateinamerikas, dem drittgrößten Friedhof der Welt.

Der nächste Tag war wieder geprägt durch reichen Kulturaustausch und einen Höhepunkt der ganz besonderen Art. Am späteren Abend ging es mit dem Großteil der Männerstimmen und der Leitungsgruppe unter fachkundiger Führung von Herrn Hasse in das Nachtleben von Havanna. Hier konnte die Lebensfreude der Kubaner noch einmal ganz besonders erlebt werden. Aus jeder Bar erklang Livemusik, überall Tanz und fröhliche Menschen. Auch deutlich als Tourist erkennbar, musste sich niemand um seine Sicherheit sorgen.
Natürlich durfte auch die Traditionsbar von Hemingway nicht ausgelassen werden: Im »El Floridita« soll die Wiege des berühmten Daiquiri-Cocktails stehen. Aber natürlich erhält man hier auch Cuba Libre und Mojito.

Und wer vom Abend noch den Geschmack der kubanischen Freiheit im Mund hatte, durfte am nächsten Morgen auch seiner Nase noch etwas Gutes gönnen. Der Besuch einer Tabakfabrik stand auf dem Programm. Hier bekamen wir von der Sortierung der verschiedenen Tabakblätter bis zum Verpacken in die schönen Kisten alle Produktionsschritte der handwerklichen Kunst zu sehen. Übrigens: Die Arbeiter in der Tabakfabrik werden nicht nach Akkord bezahlt – Qualität steht zumindest bei der Zigarre, wenn auch nicht bei den Arbeitsbedingungen, hoch im Kurs.

Gastfreundschaft am Plaza de Armas in Havanna

Beliebtes Fotomotiv: ein Chevrolet vor der Universität von Havanna

Anschließend fand der lang ersehnte Souvenireinkauf statt. Ein großflächiger Kunstmarkt mit allerlei sehenswertem und weiterem Tant bot alles, was das Touristenherz höher schlagen lässt.

Der Tagesausklang stand dann wieder ganz im Zeichen der historischen Tradition. Jeden Abend um 21.00 Uhr findet auf der Festung »Complejo El Morro« die Zeremonie des canonazo statt. Neben der ehemaligen Kommandantur von Che Guevara feuert ein Trupp in traditionelle spanische Uniformen gekleideter Soldaten in stimmungsvollem Fakkelschein einen Kanonenschuss ab.
In vormaliger Zeit signalisierte dies das Schließen der Stadttore und rief zur Heimkehr in die Stadt auf. Die Sorge eines Knaben, dass es ja kein Wunder sei, dass die Stadt an mancher Stelle so kaputt sei, wenn jeden Abend eine Kugel auf sie abgefeuert würde, konnte dann aber doch schnell ausgeräumt werden.

Am Nachmittag des 10. Tages war der Chor zu Gast in der ehrwürdigen Magna Aula der Universität von Havanna und gab dort sein Konzert in beeindruckender Kulisse von vermutlich der griechischen Mythologie entlehnten Wand- und Deckenmalereien. Am Abend gab es noch ein Konzert der besonderen Art. Ein Hotelkonzert in der Lobby als Gegenleistung für das Überlassen eines Probenraumes im Hotel, der, obgleich komplett ungenutzt, selbstverständlich einen Tag im voraus angemeldet werden musste. Auch hier Planwirtschaft zum Anfassen.

Zum Ende der Karwoche gab es am Karfreitag einen zweiten Tag ohne allgemeines Programm. Zumeist genoss der Chor den Tag in der Sonne am Hotelpool oder nutzte ihn zu einem erneuten Besuch der Altstadt von Havanna. Hier

Freier Vormittag unter den Palmen in Varadero

Golf von Mexiko: die Hafeneinfahrt von Havanna

konnte eine Gruppe die Erfahrung machen, dass nicht alle Autos, die einen von A nach B bringen, Taxis sein müssen, dass diese aufgrund ihres Baujahres auch nicht zwangsläufig Sicherheitsgurte haben müssen und nicht jeder Einheimische einen auch wirklich dahin fährt, wohin man möchte.

Am Abend kamen etliche Chormitglieder in den Genuss eines besonders Konzertes. Das Ensemble »Coro Ars Longa«, welches wir Tage zuvor bei einer der Chorbegegnungen kennengelernt hatten, gab ein beeindruckendes Konzert in der Kirche San Francisco de Paula. Dass dieses Konzert an einem Karfreitag mit einem weihnachtlichen »In dulci jubilo« von Buxtehude endete, fiel aber wohl nur dem europäischen Musikkenner auf. Zwei Chormitglieder erlebten zeitgleich wahrlich Biblisches im sozialistischen Kuba. Nach der 12. Station einer beeindruckenden, von der Kathedrale durch die Altstadt zur Iglesia Santo Cristo führenden Kreuzwegprozession setzte ein gewaltiger sommerlicher Regen ein, der nach der anschließenden Andacht in der Kirche jedoch sein Ende fand.

In der zweiten Woche unseres Aufenthaltes bot sich direkt vor dem Hotel ein Naturschauspiel. Der Golf von Mexiko brachte stärkeren Wind, und die großen Wellen brachen sich an den steinernen, aus der Kolonialzeit stammenden Brandungsanlagen des Malecón. Die Gischt und größere Wellen schossen über die Promenade und setzten nicht nur die Fahrbahn unter Wasser: Wer unachtsam war, freute sich über eine erfrischende Dusche aus dem Golf. Durch die unter der Straße verlaufenden Rohre der Regenwasserkanalisation drückte das Wasser so heftig herein, dass aus den Gullys der anderen Straßenseite eine Fontäne empor schoss.

Am Karsamstag stand das große Abschlusskonzert im Teatro Amedeo Roldán in Vedado auf dem Programm. Sogar das kubanische Staatsfernsehen war mit einem Kamerateam vertreten. Nach einer ausgiebigen Anspielprobe am Nachmittag erlebten wir am Abend wieder ein begeistertes Publikum, das kräftig bei den kubanischen Traditionsliedern »Chan Chan« sowie der heimlichen Nationalhymne Kubas »Guantanamera« mitsang und den Chor abschließend mit karibischer Mentalität feierte. Ein wahrlich schöner musikalischer Höhepunkt der Reise. Anschließend konnten einige Männerstimmen im nächtlichen Auferstehungsamt sogar dem Bischof von Havanna Grüße aus Deutschland übermitteln.

Mit der musikalischen Gestaltung der ostersonntäglichen Messe in der nahe dem Hotel gelegenen Iglesia del Sagrado Corozon begann der letzte Tag der Konzertreise. Sehr zur Freude der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche erklangen noch einmal sechs Stücke aus dem Konzertprogramm. Der Nachmittag wurde für einen abschließenden ausgiebigen Besuch des Hotelpools genutzt. Der Morgen danach stand ganz im Zeichen der Abreise. Letzte Souvenirs wurden eingekauft, die letzten Fotos geschossen.

Am Nachmittag wurden wir durch die uns lieb gewordenen Busse abgeholt. Mit einstündiger Verspätung, dafür ohne Kontrollen der Flüssigkeiten im Handgepäck, hob unsere Maschine in Richtung Florida und dann weiter über den Atlantik ab. Als über dem Westen Englands die Sonne aufging, traute so mancher seinen Augen nicht: Europa lag wie verzuckert unter einer feinen Schneeschicht.

So fiel auch die herzliche Begrüßung mit Fahnen und Bannern am Hauptbahnhof Hannover am Nachmittag darauf etwas kürzer aus als sonst. Der Temperaturunterschied von fast 30 Grad forderte doch von Einigen Tribut. Das kubanische Ständchen wurde dann um so schöner eine Woche später in der Klosterkirche von Wennigsen nachgeholt. Auch wenn hier das Publikum ein ganz kein wenig zurückhaltender war, als es der Chor aus Kuba gewohnt war: »Guantanamera« bringt auch in norddeutsche, evangelische Kirchenräume einen Hauch von Karibik.

Christian Eggers

Im Mittelpunkt der Konzertreise nach Kuba standen neben den Konzerten einige Chorbegegnungen, die für uns von Seiten kubanischer Ministerien oder der Reiseagentur CUBANACAN organisiert wurden. Die Begegnungen liefen zumeist alle in ähnlicher Weise ab.
Nach einleitenden Worten sangen die Chöre jeweils einige Stücke ihres Repertoires. Einige Male fand auch eine Vorführung eines Einsingens unserer Stimmbildnerin Barbara Rotering statt. In die kubanischen Stücke, die der Knabenchor eigens für die Reise einstudiert hatte, stimmten dann häufig die Mitglieder der anderen Chöre begeistert ein.
Bei Besuchen der Musikschulen »Conservatorio Guillermo Tomas« und »Caturla« bekam der Knabenchor auch einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Schulen. Hier zeigte sich das kubanische Bildungssystem als sehr bemerkenswert: Schulpflicht, Schulbusse und Schulspeisung sind die Eckpfeiler eines Systems, das viel Wert auf die Bildung seiner Jugend legt.

Zu Beginn der Reise trafen wir auf den nationalen Kinderchor »Coro National Infantil« und einen nationalen Erwachsenenchor, das Ensemble »Entre Voces«, deren gemeinsame Leiterin einst in der DDR einen Teil ihres Studiums absolviert hatte. Ein besonderes Erlebnis war es, von diesem Chor eine Interpretation von Mendelssohns »Die Nachtigall« zu hören.
Was zunächst jeweils für etwas Verwirrung sorgte, stellte sich jedoch danach als eine Bereicherung unserer Auftritte heraus. Sowohl in Matanzas als auch im Konzert in der Universität von Havanna trat jeweils im Mittelteil unseres Programms ein einheimischer Chor mit eigenen Stücken auf. Diese ungeplante Kooperation bescherte dem Chor so noch weitere Einblicke in die Chorkultur Kubas. Zunächst als Konzert gedacht, stellte sich der Auftritt im »Instituto Superior de Arte« in Havanna auch als Chorbegegnung mit den dortigen Chören heraus. Weitere Öffentlichkeit war hier nicht zugegen.

Zum Abschluss der Reise sollte der Chor eigentlich die Aussichtplattform am Monumento José Marti am Platz der Revolution besuchen. Da jedoch der Aufzug defekt war, fand stattdessen eine weitere, kurzfristig eingeschobene Chorbegegnung mit dem Kinderchor »coro solfa« statt.
Besonders für die Knaben des Chores waren diese Begegnungen interessante und eindringliche Erlebnisse. Hier erlebten sie einmal zum Anfassen, wie die teilweise gleichaltrigen Kinder in kubanischen Chören an der Musik arbeiten, aber auch, wie sie in Kuba zur Schule gehen und welche Bedingungen sie dort vorfinden. Bedingungen, die mit denen in Deutschland in keiner Weise zu vergleichen, aber nicht zwangsweise schlechter sind.
So sind diese Chorbegegnungen als der eigentliche Kulturaustausch anzusehen, zu dem der Chor nach Kuba gereist ist. Es bewahrheitet sich immer wieder, das die Sprache der Musik über alle Grenzen hinweg verstanden wird: Musik ist Volkerverständigung in tiefster Ausprägung.

Fakten, die in jedem Reisebericht fehlen, die aber dennoch das Gesicht einer Reise prägen.

Insgesamt legte der Chor 16.000 Flug- und 1.200 Buskilometer zurück. Hinzu kam eine nicht geplante, aber sehr interessante Zwischenlandung: Die für den Rückflug eingeteilte Besatzung unserer Condor-Maschine befand sich aus nicht erklärten Gründen in Holguin statt Havanna und musste erstmal »eingesammelt« werden. Bei fünf Konzerten sang der Knabenchor vor insgesamt 1.200 Besuchern und traf bei 7 Chorbegegnungen auf über 600 kubanische Musikschüler und Chorsänger. 4 Sänger feierten Geburtstag, darunter auch unsere Stimmbildnerin Barbara Rotering auf dem besonders schönen Platz vor der Kathedrale von Havanna. Mit nach Hause brachten die Sänger geschätzte 30 echte kubanische Hüte sowie mindestens 60 Maracas, original kubanische Rasseln, sowie diverse Andenken kubanischer Handwerkskunst. Als in Havanna für alle Teilnehmer insgesamt 60 Flaschen Wasser gekauft werden sollten, schafften wir dies nur in 2 Durchgängen. Schließlich könne er uns nicht sein ganzes Wasser verkaufen, das wolle er schließlich noch den ganzen Tag über verkaufen, so der Händler – das ist sozialistische Planwirtschaft pur. Aufgrund der für 20 Stockwerke nur 3 ohne intelligente Technik bestückten Fahrstühle in unserem Hotel wartete jeder Reiseteilnehmer geschätzte 8 Minuten pro Tag vor dem Lift. Das macht 112 Minuten p. P. und insgesamt 110 »Gruppenwartestunden« während dieser Reise. Die medizinische Abteilung meldet (Verbrauch/Stück): Hals (66), Schmerzen (28+50 g), Reiseübelkeit (20), Vitamine (60), Magen/Darm (46+15 ml), Haut (10 g), Nase (20 ml), Verbandmaterial (10), Sonne (20 g). Letztere sorgte für einen max. Ausfall von 10 Kindern beim Konzert in Pinar del Rio. Christian Eggers

Wenige Tage nach der Rückkehr aus Kuba durfte der KNABENCHOR HANNOVER dann auch die Seite des gastgebenden Chores wieder einmal einnehmen. Die Mitglieder des finnischen Chores Cantores Minores fanden Quartier bei Mitgliedern des Knabenchores. Hier kann man ein wenig davon zurückgeben, was man selbst an Gastfreundschaft und Herzlichkeit auf den eigenen Konzertreisen in der Welt erfahren hat.

Einen Abstecher in das Chorheim des Knabenchores machte kurze Zeit später auch der Radiokinderchor aus Hiroshima bei seinem Besuch anlässlich der Japanwoche in Hannover. Diese Chorbegegnung musste allerdings ohne die Knaben aus Hannover auskommen, da diese vormittags natürlich noch in der Schule waren. Die jungen japanischen Gäste fühlten sich jedoch sichtbar wohl, bevor sie ihre Weiterfahrt zum Schloss Neuschwanstein antraten.

Christian Eggers

Links: Kleine Geschenke fördern die Freundschaft: Die »Herzensnote« als Filzanhänger

Rechte Seite, von oben nach unten: Ein Höhepunkt des Tages: Probenbesuch in der Aula
Kaffeepause mit dem gebackenen Werbeträger – der »Herzensnote«
Interessierte Freunde des Chores beim Rundgang durch das Chorheim
Winfried Elsner bei seinem Vortrag über den Komponisten Michael Praetorius
Rolf Manfred Hasse (r.) erhält von Jörg Breiding ein Fotoalbum

»Es war ein überaus erfreuliches Erlebnis«, so verabschiedete sich ein Gast am Abend aus dem Chorheim. Eingeladen hatte der **FREUNDESKREIS KNABENCHOR HANNOVER** zu seinem ersten »Tag beim KNABENCHOR HANNOVER« am 19. April 2008. »Wir wollen Danke sagen für die Förderung und Unterstützung, die sie als Mitglieder im Freundeskreis dem KNABENCHOR HANNOVER zukommen lassen«, so bedankte sich Thomas Thomson, Vorsitzender des Vorstandes, bei den vielen Besuchern im Chorheim.

Vor der Besichtigung des Chorheimes konnten die Gäste erst einmal selbst aktiv werden. Einsingen im Orgelraum stand auf dem Programm. Unter der Leitung von Barbara Rotering, eine der zwei Stimmbildner des Chores, hatten sie die Möglichkeit, einmal hautnah zu erleben, was es heißt, seine Stimme zu »bilden«. Danach gab es einen Einblick in die Probenarbeit mit den Knabensolisten des Chores, die für ihre Auftritte in der Zauberflöte und für weitere solistische Auftritte bei den bevorstehenden Konzerten geschult werden.

Bei einer anschließenden Führung durch die Räume des Chorheims wurden die Ergebnisse der Renovierungsarbeiten im Chorheim präsentiert, die aus Mitteln des Freundeskreises finanziert wurden. Große Beachtung fand vor Allem die neu gestaltete Fotogalerie in der ersten Etage des Hauses. Großformatige Fotos aus dem Chorleben, in hellen Holzrahmen von einer neuen Deckenbeleuchtung ins rechte Licht gerückt.
Zum Kaffeetrinken wurden dann als Besonderheit die Herzensnote, das neue Signet und der Werbeträger des Freundeskreises, in gebackener Form angeboten.
Viele ehrenamtliche Helfer, gekleidet in die schönen Poloshirts des Freundeskreises, waren die dienstbaren Geister der Veranstaltung.

Gut gestärkt lauschten die Gäste Winfried Elsner vom Michael Praetorius Collegium Wolfenbüttel und seinem sehr farbenfrohen Vortrag über den Komponisten Michael Praetorius und die »Wolfenbütteler Michaelisvesper«, die u.a. am 21. September 2008 von namhaften Instrumental- und Vokalsolisten sowie dem KNABENCHOR HANNOVER unter der Leitung von Jörg Breiding in Wolfenbüttel aufgeführt wird. Gleichzeitig konnten sich alle Zuhörer von der Sitzqualität der neuen Stühle im Probenraum, ebenfalls vom Freundeskreis finanziert, überzeugen.

Ein weiterer Höhepunkt war dann der Probenbesuch in der Aula. Zum Teil im Chor sitzend, konnten die Zuhörer den Knabenchor bei seiner Probenarbeit erleben. Zum Abschluss der Probe wurde der an diesem Tag anwesende Bibliothekswissenschaftler Rolf Manfred Hasse für seine ehrenamtliche Arbeit für den KNABENCHOR HANNOVER geehrt. Hasse, der selbst von 1952 bis 1961 Chormitglied war, hatte die Kuba-Tournee des Chores im März 2008 maßgeblich mitgestaltet und vor Ort organisiert. Als Dank für diesen Einsatz für den Chor bekam er zur Erinnerung an die Reise ein reich bebildertes Fotoalbum.

Der weitere Tag gestaltete sich dann in den Räumen des Chorheimes mit der Vorstellung der neuen Internetseite des Freundeskreises, mit Filmen und vielen Fotos über den Chor und die vergangenen Konzertbusreisen.

Mit Wein und Käse, vielen Gesprächen und neuen Eintritten in den FREUNDESKREIS KNABENCHOR HANNOVER klang der erste »Tag beim KNABENCHOR HANNOVER« in freudiger Stimmung aus. Resümee der Organisatoren dieser Veranstaltung: Im Jahr 2009 gibt es ihn wieder, den **»Tag beim KNABENCHOR HANNOVER«.**

Lorenz Krause

Eine Premiere für uns, viele Informationen für Sie. Nach langer Planung ist fortan auch der FREUNDESKREIS KNABENCHOR HANNOVER online. Unter der Adresse **www.freundeskreis-knabenchor.de** präsentieren wir Ihnen die Arbeit des Freundeskreises, aktuelle Informationen und viele Fotos. Schauen Sie doch einmal bei uns im Internet vorbei.

Glänzendes Accessoir mit besonderem Akzent

Männerhälse frisch beschlipst
Alles neu macht der Mai. Zumindest, was die Konzertkrawatten der Männerstimmen des KNABENCHOR HANNOVER betrifft. Premiere des neuen Bühnen-Accessoires zu den schwarzen Konzertanzügen war der 17., das Carmina-Burana-Konzert zum Abschluss des NDR Musiktages. Wie schon in der vorletzten Generation glänzen die Binder uni in dezentem Silbergrau, geprägt von einem aktuellen Waffelmuster. Den ganz besonderen Akzent allerdings setzt das eingewebte Logo des KNABENCHOR HANNOVER. Ein echter Hingucker. cb

Tagesreise mit dem Konzertbus nach Wolfenbüttel
Am 21. September 2008 erklingt erstmalig die »Wolfenbütteler Michaelisvesper« am Orginalschauplatz in der Hauptkirche Beatae Mariae Virginis in historischer Aufführungspraxis. Neben dem KNABENCHOR HANNOVER musizieren u.a. Hille Perl und das Gambenconsort Sirius Viols unter der Gesamtleitung von Jörg Breiding.
Konzertbus-Initiator FREUNDESKREIS KNABENCHOR HANNOVER lädt wieder ein zum besonderen Kultur-Sightseeing-Arrangement mit attraktivem Komplettpaket:
Stadtführung durch Wolfenbüttel und Besichtigung der Herzog August Bibliothek. Besuch des Konzerts in der Hauptkirche. Wer Lust hat, dabei zu sein, ist herzlich eingeladen mitzufahren. Egal, ob erstmals oder als bereits überzeugter Freund des Konzertbusses. Mit ihrer Reise im Konzertbus nach Wolfenbüttel unterstützen und fördern sie den KNABENCHOR HANNOVER. Reisetag ist Sonntag, der 21. September 2008. tt/cb
Infos und Buchung: www.freundeskreis-knabenchor.de oder Telefon (0511) 48 29 03.

Setzen Zeichen mit der Herzensnote: Thomas Thomson, Jörg Breiding, Christian Eggers (v.l.)

Die Herzensnote
FREUNDESKREIS KNABENCHOR HANNOVER – Eine Passion verbindet. Ab sofort wirbt der Freundeskreis mit der »Herzensnote« – einem gestalterischen Werk des hannoverschen Designers Sebastian Peetz. Als Anstecknadel am Revers des Herren ebenso schmückend wie als Accessoire der Dame. Bei Konzerten, Chorveranstaltungen oder auf Konzertbusreisen, auf dem neuen Polo-Shirt, als Schlüsselanhänger aus Filz oder als Gebäck.
»Die groβe Familie rund um das Ensemble – ich gehöre dazu.« Es drückt sich aus in der Herzensnote. FREUNDESKREIS KNABENCHOR HANNOVER, **eine Herzensangelegenheit, die Zeichen setzt.** cb

Weihnachten nach Silvester

Drei Könige Saarn gut aufgelegten Chor
18. Dreikönigskonzert im Kloster Saarn, ein gänzlich neues Gefühl. Weihnachtsmusik unter kerzenstrahlenden Tannenbäumen – nach Silvester. KNABENCHOR HANNOVER, Barockensemble L'Arco und Tenor Manuel König musizierten Werke von Gabrieli, Kerll, Praetorius und Hammerschmidt und setzten Glanzlichter. Werner Schepp, künstlerischer Leiter der »Musik im Kloster Saarn« sowie Professor für Kinderchorleitung an der Folkwang Hochschule Essen: Wenn auch der Abschluss mit den Weihnachtssätzen »Leise rieselt der Schnee« und »Ihr Kinderlein kommet« dem einen etwas spät, anderen viel zu früh vorgekommen sein mag, insgesamt war das Konzert ein stimmungsvoller Auftakt für das neue Jahr, den das Publikum im ausverkauften Kloster mit langem Beifall belohnte. cb

Klare Stimmen
schieben düstere Wolken beiseite
[...] Aus diesen ungekünstelten Sängern strahlte pure Lebensfreude. Höchste Konzentration paarten sie mit heiterer Lässigkeit. Das Ergebnis: Weltklasse-Niveau. Die Hannoveraner können sich sehr gut messen mit den Thomanern in Leipzig oder auch den Tölzern. Und das verdanken sie vor allem ihrem jugendlichen Dirigenten Jörg Breiding, der auch an der Folkwang Hochschule Essen als Professor doziert. Der sympathische Mann dirigiert behutsam, konzentriert, aber auch begeisternd feurig. Immer trägt er ein Lächeln in seinen völlig entspannten Gesichtszügen. Diese fröhliche Grundhaltung spornt die Sänger zu Höchstleistungen an. [...] Der erste Teil des Konzertes war Kompositionen der Klassiker vorbehalten. [...] Danach boten sie Kostproben aus ihrem Programm, das sie eigens für ihre Kubareise in Spanisch aufgebaut hatten. Südamerikanische Rhythmen aus Chile und Argentinien wechselten mit ausgelassenen Tanzliedern. [...] Und die Besucher ließen sich mitnehmen von dieser lösenden Heiterkeit. Sie feierten das Ensemble mit immer stürmischerem Beifall. Der Knabenchor Hannover hatte Seelen und Herzen der Zuhörer erobert. Mit „Ade nun zur guten Nacht" und „Der Mond ist aufgegangen" verabschiedete sich der Chor. Minutenlang feierten die Besucher die Sänger mit stehenden Ovationen. Sie hatten einen echten Höhepunkt des Stimmakrobaten-Festivals erlebt. [...]
Westfalenpost, 15. April 2008

Elternbeirat in der zweiten Runde

2003 als beratendes Gremium des KNABENCHOR HANNOVER E.V. Vorstandes ins Leben gerufen, ist der Elternbeirat Ende 2007 nach Neuwahlen mit einer fast komplett neuen Mannschaft an den Start gegangen.
Schwerpunkt der Elternbeiratsarbeit ist es, neben der beratenden Tätigkeit des Vorstandes den Kontakt zwischen den Knabenchoreltern und dem Knabenchor zu fördern und zu pflegen. Zu diesem Zweck wurde Mitte Mai einmal mehr der halbjährliche Elternstammtisch veranstaltet. Referent des Abends war Nils Ole Peters, Stimmbildner des Chores, mit einem Vortrag über die Entwicklung der kindlichen Stimme. Um weitere Ansätze für Arbeit zu finden, hat der Beirat gemeinsam mit der Chorleitung zudem aktuell einen Fragebogen an Knaben, Männerstimmen und Eltern verteilen lassen, der sich mit diversen Aspekten des Knabenchorlebens beschäftigt. tt/cb
Elternvertreter: Sabine Scholz (Sprecherin), Eckhard Bartscht, Johannes Peitz; Vertreter der Männerstimmen: Robin Baum (stellv. Sprecher), Sebastian Hinze.

Dr. Christian Haferkorn, Vorstand der Walter und Charlotte Hamel Stiftung (2. v. r.), überreicht dem KNABENCHOR HANNOVER einen Scheck in Höhe von 50.000,00 Euro für die musikalische Ausbildung.

Walter und Charlotte Hamel Stiftung fördert Ausbildung
Die im Jahre 2004 gegründete Walter und Charlotte Hamel Stiftung widmet sich der Förderung von Spitzenbegabungen junger Sängerinnen und Sänger vornehmlich des klassischen Repertoires.

Die Hamel Stiftung ist bestrebt, durch Spitzenförderung hoch talentierte junge Sängerinnen und Sänger zu entdecken und sie in verschiedenen Phasen ihrer Ausbildung und darüber hinaus gezielt zu fördern. Das Engagement der Stiftung in verschiedenen Förder-Netzwerken wird realisiert durch Stipendien, Sonderpreisen bei den bedeutendsten nationalen Gesangswettbewerben, Meisterkursen für Gesang, Einzelförderungen, Projektbezogene Unterstützung, zum Bespiel der Teilnahme von Sängerinnen und Sängern bei international renommierten Festivals bzw. Events mit bundesweiter Bedeutung oder von CD-Produktionen.

Zusätzlich werden herausragende Projekte in Hannover und Niedersachsen unterstützt. In diesem Zusammenhang freut sich die Walter und Charlotte Hamel Stiftung, einen wichtigen Beitrag zur Förderung eines überaus beeindrukkenden kulturellen Aushängeschildes unseres Landes Niedersachsen, den KNABENCHOR HANNOVER, der ebenso nationale wie auch internationale Bedeutung erfährt, leisten zu können.
Um die hohe sängerische Leistung des Chores unter der Leitung von Prof. Jörg Breiding zu würdigen und um ein Stück weit mitzuhelfen, den Fortbestand des KNABENCHOR HANNOVER zu sichern, wird die Walter und Charlotte Hamel Stiftung sich auch nachhaltig mit finanzieller Unterstützung engagieren. In gespannter Erwartung auf begeisternde Chorkonzerte und musikalischer Höhepunkte begleitet die Hamel Stiftung Veranstalter und Chormitglieder mit den besten Wünschen für ein gutes Gelingen und eine erfolgreiche Zeit.

Dr. Christian Haferkorn

HECHTROLLE AUF DEM SPIELPLATZ

Neue Zauberflöte an der Staatsoper Hannover

Es lag schon etwas Wehmut bei den Knaben in der Luft, als am 1. Juni die Vorstellung mit tosendem Applaus zu Ende ging. Den Knaben Florian Specht, Tim Schepan, Matthias Hagenah und Stephan Koch war es schon bewusst, dass für sie gerade mit großer Wahrscheinlichkeit ein besonderer Abschnitt als Knabensolist zu Ende geht. Matthias Hagenah musste schon in der laufenden Saison mit Stimmbruch ausscheiden.

Es war der Abschluss zu einer besonders intensiven Zauberflöten-Saison, die in einer Neuinszenierung der Regisseurin Elisabeth Stöppler auf dem Programm der Staatsoper Hannover steht. Bereits im Dezember 2007 begannen die szenischen Proben auf der Probenbühne.

In Zusammenarbeit mit Frau Stöppler und dem Dirigenten Andreas Spering wurde die Neuinszenierung in angenehmer Atmosphäre erarbeitet. Alles ist aufwendiger als bei der »Lehmann-Inszenierung«. Die Knaben spielen mehr: Sie müssen schaukelnd singen oder auch den Dolch der Pamina entreißen, indem der 3. Knabe dies mittels einer Hechtrolle macht und dabei weiter singt. Der letzte gesungene Auftritt ist immer besonders spannend. Wenn der Dirigent recht schnell dirigiert und der Aufzug mit den Knaben noch gar nicht oben auf der Bühne ist, müssen sie das erste »Halt ein« unfreiwillig ohne Blickkontakt singen. Auch die Kostüme und Masken sind wesentlich komplizierter.

Während die Knaben bei der »Lehmann-Inszenierung« nur schnell in die Lederhosen springen mussten und keine Maske brauchten, sind sie nun schon anderthalb Stunden vor der Vorstellung im Opernhaus.

Allein der 3. Knabe braucht für die Maske des Clowns eine gute Stunde. Aber abgesehen davon haben die Knaben bei dieser Inszenierung die mit Abstand schönsten Kostüme. In der Spielzeit 2008/2009 geht es mit einem neuen Knabenterzett weiter.

Barbara Rotering

1995 hatte John Eliot Gardiner für eine Reihe von Zauberflöten Aufführungen in mehreren Städten Europas Knabensolisten des KNABENCHOR HANNOVER engagiert. Die hochkarätige Inszenierung wurde auch für das Fernsehen aufgezeichnet und erschien auf CD.
Oben: Christiane Oelze, Andreas Dieterich, Jan Andreas Mendel, Florian Wöller (v.l.)
Linke Seite oben: Pamina und die drei Knaben: Florian Specht, Dorothea Maria Marx, Tim Schepan, Matthias Hagenah (v.l.)
Linke Seite unten: Knabenterzett 1990 in der Staatsoper Hannover: Alexander Rettkowski, Sola Braga, Tobias Fleischer, Tobias Wilhelm (v.l.)

Der KNABENCHOR HANNOVER ist für mich ... einer der herausragendsten Chöre Europas. Die CD-Aufnahmen des Chores, vor allem die Bachkantaten, mit denen ich quasi aufgewachsen bin, haben mich beeinflusst und geprägt. Die Zusammenarbeit mit den drei Knaben in der Zauberflöten-Produktion an der Staatsoper Hannover waren eine große Freude und ein Beispiel für die hohe Professionalität der Jungen. Und natürlich ist er aus familiären Gründen eine Art Heimat für mich

Meine schönste Erinnerung an den KNABENCHOR HANNOVER verbinde ich mit ... dem Weihnachtsgottesdienst 2001 in der Marktkirche. Ich durfte hier einmal mitsingen. Es war einer der letzten Auftritte von Heinz Hennig, aber selbst diese wenigen Minuten haben mich sehr beeindruckt.

Ich wünsche dem KNABENCHOR HANNOVER für die Zukunft ... viele nationale und internationale Auftritte unter Jörg Breidings Leitung, eine finanziell gesicherte Zukunft, guten Nachwuchs und weiterhin viel Anerkennung.

Andreas Spering
Dirigent

Ein kopfig-kerniges »SCHLAND!«, liebe Freundinnen und Freunde der mehr oder weniger subtilen Emblematik. Flagge zeigen ist ja seit der WM 2006 wieder richtig en vogue hierzulande. Und das nachhaltig, wie man gerade erst während der Alpen-Euro gesehen hat.
SCHLAND-Flaggen, SCHLAND-Trikots, SCHLAND-Schals, SCHLAND-Basecaps, SCHLAND-Socken (von mir höchst selbst letztens sogar schick, adrett an einer Männerfessel in Chorprobe gesichtet) und und und, Hauptsache SCHLAND!!! in schwarzrotgold. Das macht wach, lässt allerlei Fantasien durch die Hirnwindungen schießen und schwups ... kleben die Synapsen fest. Ach, was red' ich, verkrallen sich förmlich. Und als mir auf der Carmina-After-Show-Party im Funkhaus die neuen Männerschlipse mit dem schmucken Chorlogo drauf mitten ins verklärte Auge springen, weiß ich auch sofort, warum. Die Knaben laufen nackt rum! Völlig anonym in Mausegrauanthrazit: Es singt zu Ihnen ein Chor aus Nirgendwo. Ok, schwarzrotgold sähe komisch aus, aber: Das war mal anders. Ums leibhaftig zu prüfen, hab ich mich sofort in mein '76 ausgemustertes Knabensakko gezwängt. Sah aus wie Presswurst. Egal: SCHLAND!, das Wappen der Landeshauptstadt Hannover in voller Pracht auf der linken Brust. (Hand drauf, es gibt Fotos, also nicht von mir, höchstens von damals, sondern generell.) Und weil's so schön war, gleich noch das Wappen mit den Druckknöpfen von der Pinnwand runter, wie anno knips links ran ans weiße Hemd. SCHLAND!, es könnte ja heutzutage auch das Chorlogo sein, wegen der Krawatten; Versuch macht kluch. Sein altes Wappen als Muster für den ersten Dummy verleiht in jedem Fall

Der Chorwart

CD-BESPRECHUNG

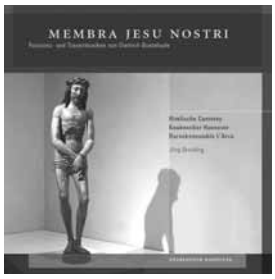
Magnificat und
Bruder Heinrichs Weihnachten
von John Rutter

Klare Diktion
Dass die Qualität deutscher Knabenchöre stark variiert, ist ja kein Geheimnis mehr. Dass der Knabenchor Hannover – die Bengels aus Leipzig und Dresden mögen sich das gefallen lassen – durchaus nicht nur zu Deutschlands leistungsstärksten, sondern zur Weltspitze zählenden Vokalensembles gehört, macht nicht zuletzt diese Einspielung offenkundig. […] In erster Linie hat die Interpretation des Magnificats durch einen Knabenchor einen nicht zu unterschätzenden Vorteil gegenüber der Darbietung durch einen gemischten Chor: die grandiose Schlichtheit und Geradlinigkeit des Textes aus Lukas 1 sowie die herrlich filigrane Interpretation von Rutters »Of a Rose« werden in der gänzlich unirisierenden Transparenz im Gesang der Knaben reflektiert. Bereits dies intensiviert eine atmosphärische Dichte, die Breiding mit seinem Dirigat in ausgereifter Balance zum dynamisch und klangfarblich wunderbar abschattierten Spiel der Nürnberger Symphoniker auszugleichen vermag, so dass vokale und instrumentale Schichtungen ein Höchstmaß an akustischer Abrundung erreichen. […] Nahezu ein Muss wird diese CD nicht zuletzt durch eine Plattenpremiere – Rutters musikalische Fabel »Brother Heinrich's Christmas« in deutscher Sprache. […]
Der Knabenchor Hannover und die Nürnberger Symphoniker setzen diese hübsche musikalische Fabel mit viel Liebe zum augenzwinkernden Detail der Partitur um. Die gelungenen deutsche Übersetzung von Lucius A. Hemmer wird mit Hingabe von Moderator, Rezitator und Synchronsprecher Arndt Schmöle gesprochen. […]
www.magazin.klassik.com

Carmen Fuggiss, Sopran
Arndt Schmöle, Sprecher
KNABENCHOR HANNOVER
Nürnberger Symphoniker
Leitung: Jörg Breiding
Rondeau Production ROP 7004

Erhältlich unter www.rondeau.de, im Handel oder im Büro des KNABENCHOR HANNOVER

Membra Jesu Nostri
Passions- und Trauermusiken
von Dietrich Buxtehude



Authentischer Klangeindruck
Lebendige Interpretation und authentische Klangfarben sind die unverwechselbaren Merkmale der neuen Einspielung des Kantatenzyklus Membra Jesu Nostri. Gemeinsam mit dem Knabenchor Hannover sind das Ensemble Himlische Cantorey und das Barockensemble L'Arco zu hören.
Das umfangreichste Werk »Membra Jesu Nostri« ist in dieser Einspielung derzeit einzigartig: Neben der nicht mehr lieferbaren CD-Einspielung aus dem Jahr 1988, die ebenfalls mit dem Knabenchor Hannover in der Einstudierung durch Heinz Hennig und unter der Gesamtleitung von Ton Koopman entstanden ist, gibt es bislang keine Aufnahme von Buxtehudes »Membra Jesu Nostri« mit Knabenstimmen. […] www.rondeau.de

Die farbige Klanglichkeit und intensive Wortausdeutung der geistlichen Musik Buxtehudes kommt in dem siebenteiligen Kantatenzyklus über die Glieder des gekreuzigten Jesus besonders wirkungsvoll zur Geltung.
Eine mustergültige Interpretation, die durch die hervorragende Balance von Chor-, Solo- und Instrumentalstimmen beeindruckt, bietet diese Einspielung mit dem Knabenchor Hannover, der Himlischen Cantorey und dem Barockensemble L'Arco.
Markgrafen-Verlag GmbH

[…] Dass der Knabenchor Hannover unter der Leitung von Jörg Breiding einer der besten deutschen Knabenchöre ist, wird durch diese Einspielung einmal mehr eindrucksvoll belegt. Die Himlische Cantorey und das Barockensemble L'Arco unterstützen diese verdienstvolle Bereicherung der Buxtehude-Diskographie. Note 1

Himlische Cantorey
KNABENCHOR HANNOVER
Barockensemble L'Arco
Leitung: Jörg Breiding
Rondeau Production ROP 7006

Erhältlich unter www.rondeau.de, im Handel oder im Büro des KNABENCHOR HANNOVER

Wenn ein Chormitglied nach dem Stimmbruch das erste Mal wieder den Türcode am Eingang des Chorheims eingibt, werden unwillkürlich Erinnerungen an Konzertreisen, gemeinsame Erlebnisse und die besondere Choratmosphäre wach. Diese jedoch sind bei dem einen oder anderen über die Phase des Stimmbruches und der oftmals damit verbundenen kulturellen Rebellion in weite Ferne gerückt.
Der eine verbrachte seine künstlerische Schaffenspause in der Nordkurve bei Hannover 96, der andere entdeckte sein Faible für Metall-Musik. Trotzdem werden die schönen Erinnerungen sofort wieder zum Leben erweckt und vermischen sich mit der freudigen Erwartung zukünftiger Erlebnisse dieser Art – am liebsten würde man sofort mit den Freunden an alte Zeiten anknüpfen.
Doch ganz so einfach ist es nicht: Den Eintritt in die Konzertmannschaft gibt es selbstverständlich auch als Männerstimme nicht geschenkt. Auch ein aus der Knabenzeit gut geschulter Sänger muss den Umgang mit der »neuen« Stimme erst wieder trainieren, um dem Qualitätsanspruch der Konzertmannschaft gerecht werden zu können. Eine Vergangenheit als Knabensolist ist da noch lange keine Freikarte. Und so entwickelt sich mit der Zeit eine immer stärker werdende Sehnsucht nach einem Stammplatz in der Konzertmannschaft.
Um diesen Wunsch möglichst schnell erfüllen zu können, werden die »frischen« Stimmen besonders intensiv gefördert: Die meist 14- bis 16-Jährigen erhalten zusätzlich zu den üblichen Proben eine Stunde gesonderten Unterricht bei Stimmbildner Nils Ole Peters, in denen weniger das Einstudieren des Repertoires als viel mehr die Festigung der Stimme im Vordergrund steht.
Der zeitliche Mehraufwand zahlt sich jedoch erst auf lange Sicht aus. Das birgt zweifellos auch Frustrationspotenzial. Denn statt auf Kuba, in Leipzig oder in Nürnberg wird zunächst nur bei Gottesdiensten und Weihnachtskonzerten in der Marktkirche erste Bühnenluft als Männerstimme geschnuppert. Es gilt, den im Chorjargon so oft bemühten »Strich« auf der Liste der Männermannschaft, der die Grenze zwischen jungen Männerstimmen und Konzertmannschaft aufzeigt, möglichst schnell und erfolgreich zu überqueren.
Wenn auch die Dauer dieses Prozesses variiert, lässt sich doch sagen: Einsatz wird belohnt! Gute Beispiele für diese Regel sind Julian Schüßler (15), Mirko Budny, Johannes Perner (16) und Marvin Wolff (17). Diese vier jungen Männer hatten sich für den Eintritt in die Konzertmannschaft einen besonders guten Zeitpunkt ausgesucht: Nach einer anstrengenden Ausbildungsphase führte sie die erste Konzertreise als Männerstimme gleich »über den großen Teich« nach Kuba.
Auf solch einer großen Reise warten jedoch auch Pflichten, die sie als Knabenstimme nur indirekt wahrgenommen haben. Neben der gewohnten Rolle als Sänger kommt jetzt eine neue hinzu: die des Betreuers. Freizeitgestaltung mit den zu betreuenden Knaben, Rat und Hilfe bei der Verwaltung von Reisepässen und Flugtickets, aber auch Trost bei Heimweh sind nur einige Beispiele aus dem neuen Aufgabenfeld. Als Männerstimme sind vor allem Selbstständigkeit und Hilfsbereitschaft extrem wichtig.
Auch Aufgaben wie das Aufstellen und Transportieren der Podeste sowie das Kontrollieren der korrekten Konzertkleidung beim »Abenddienst« im Rahmen eines Konzertes werden von Männerstimmen übernommen. Das Männerstimmendasein besteht jedoch nicht nur aus Pflichten und Verantwortung: Nach dem Stimmbruch eröffnet sich eine Fülle neuer Freiheiten, auf die wohl jeder Knabe schon des Öfteren neidisch herübergeschielt hat. Wer kann schließlich von sich behaupten, dass er nicht gern einmal mit kubanischen Erfrischungsgetränken und einer Zigarre in der Hand das Nachtleben Havannas erleben würde?

Cohiba! Jungmänner und »alte Säcke« genießen Havannas Altstadt in vollen Zügen

Wieder in der Konzertmannschaft: Julian Schüßler, Johannes Perner, Marvin Wolff, Mirko Budny (v.l.)

Georg Drake und Paul Lüschen

Die zweite Jahreshälfte 2008 steht für den KNABENCHOR HANNOVER ganz im Zeichen des Wolfenbütteler Komponisten und Musiktheoretikers Michael Praetorius, der zu Lebzeiten große Bekanntheit und einen exzellenten Ruf hatte, allerdings bereits bald nach dem Dreißigjährigen Krieg in Vergessenheit geriet.

Geboren wurde der Pfarrerssohn 1571 oder 1572 in Creuzburg/Werra, verbrachte seine Schulzeit in Torgau und Zerbst und nahm das Studium der Theologie und Philosophie in Frankfurt/Oder auf, wo er bald auch als Organist tätig wurde. Den größten Teil seines Lebens verbrachte er jedoch als Kammerorganist und Hofkapellmeister in Wolfenbüttel. Praetorius, der die neuen musikalischen Strömungen und Stile seiner Zeit mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, in seinen eigenen Werken verarbeitet und dazu wissenschaftlich reflektiert hat, steht damit an der Schwelle vom Übergang der Renaissance zum Barock. Praetorius' Bedeutung für Niedersachsen zeigt sich auch darin, dass das Land Niedersachsen seinen einmal im Jahr verliehenen Musikpreis in »Praetorius Preis« umbenannt hat. Zu seinen bekanntesten Kompositionen zählt das jährlich in der Adventszeit erklingende »Es ist ein Ros entsprungen«, das auch in den Weihnachtskonzerten des Knabenchores schon häufig erklungen ist.

Der KNABENCHOR HANNOVER widmet diesem Komponisten gleich zwei Konzertprogramme. Anlässlich des Michaelistages am 29. September, der an den Kampf des Erzengels Michael gegen den Drachen erinnert, haben das Wolfenbütteler Praetorius Collegium und Knabenchorleiter Jörg Breiding eine Vesper ausschließlich aus Werken des Wolfenbütteler Komponisten konzipiert. Berücksichtigt wurden dabei Kompositionen im sog. »alten motettischen Stil« und dem »neuen italienischen Stil«, den Praetorius in seinen eigenen Werken aufgenommen und über den er selbst eigene wissenschaftliche Ausführungen angefertigt hat.

Herausgekommen ist eine Vesper, die im September ihre Erstaufführung erlebt – noch dazu in der Kirche, in der Michael Praetorius begraben ist, Beatae Mariae Virginis in Wolfenbüttel. Zur Liturgie der Vesper, dem wichtigsten Stundengebet, gehören Psalmen, Hymnen, Gebete und das Magnificat. Praetorius' Vorstellungen von Vollstimmigkeit und Abwechslungsreichtum gehen dahin, die Gesangsolisten, Chöre und Instrumentalisten an verschiedenen Orten der Kirche so zu positionieren, dass ein voller Raumklang entsteht.
Der Wolfenbütteler Komponist, zugleich Schöpfer zahlreicher deutschsprachiger protestantischer Kirchenlieder, ist gleichermaßen Wegbereiter des neuen »konzertierenden Stils« aus Italien, den er Begegnungen mit Musikern an den Höfen von Regensburg, Dresden und Prag verdankt, und in seinen späteren Kompositionen verwendet hat. Außerdem wird in seinem Schaffen die Entwicklung zum »Generalbasszeitalter« deutlich – als wesentliches Merkmal der aufkommenden neuen Epoche.
Die Konzertreihe mit Aufführungen in Wolfenbüttel am 21. September, Mandelsloh am 27. September, Oldenburg am 12. Oktober und Twistringen am 23. November wird somit zu einem echten niedersächsischen Kulturprojekt:
Mit (überwiegend) niedersächsischen Künstlern, Werken des niedersächsischen Komponisten Praetorius und niedersächsischen Förderern, wie der Sparkassenstiftung, dem Land Niedersachsen und der Stiftung Niedersachsen. Für die Konzerte konnten ausgewiesene Profis der historischen Aufführungspraxis gewonnen werden: Die Gambistin Hille Perl, die Solisten Hans Jörg Mammel und Henning Voss und viele andere mehr. Mit Praetorius geht das Konzertjahr des KNABENCHOR HANNOVER auch zu Ende: Auf dem Programm der diesjährigen Weihnachtskonzerte steht eine Christvesper, die ausschließlich aus Weihnachtssätzen des bekannten Komponisten besteht.

Anne Constanze Wolters

1978, die deutsche Fußballnationalmannschaft scheitert geschichtsträchtig in Argentinien. Doch der KNABENCHOR HANNOVER pfeift drauf – im wahrsten Sinne des Wortes – und singt dazu im Großen Sendesaal des NDR Landesfunkhauses Hannover »Ein Platz an der Sonne«. Moderation der Live-Sendung der Deutschen Fernsehlotterie: Caroline Reiber.

Medien, die Zweite: Im NDR Hannover produziert der Chor für Radio Bremen das Stabat mater von Antonio Caldara und die Missa brevis von Diogenio Benedetto Bigaglia als Konserve. Darüber hinaus fährt er fünfmal im ersten Halbjahr gen Norden und gestaltet bei Radio Bremen die Direktsendungen »Der vergessene Choral« mit Werken wenig bekannter Meister.

Stichwort Sonne: In den Herbstferien geht der Chor auf 10-tägige Konzertreise nach Spanien und Portugal. Besuchte Städte: Barcelona, Madrid, Santarem und Lissabon. Konzerte gibt der Chor in Kirchen, Deutschen Schulen, Rundfunk und Fernsehen. Das spanisch-portugisische Programm der Tournee testet er zuvor für eine WDR-Live-Sendung in der Open-Air-Kuppel des Gruga-Parks, Essen, wo er bereits die vier Jahre zuvor zu Gast war.

Knabenstimmen allein auf Tour: Dreimal im Jahr 1978 reist eine kleine Knabensolistenbesetzung in die Niederlande und nimmt in der Klosterkirche zu Haarlem gemeinsam mit dem Collegium Vocale, Gent, und dem verstärkten Leonhardt-Consort insgesamt sieben Kantaten von Johann Sebastian Bach auf. Die Gesamtleitung hat Gustav Leonhardt. Die Aufnahmen sind Teil der ersten Gesamteinspielung des Kantatenwerkes von Bach für Das Alte Werk der Teldec. Weitere Knabenverpflichtungen des Jahres: Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion im Braunschweiger Dom und dem Hamburger Michel.

Niederlande, die Zweite: Auf dem Weltfestival der Musik in Kerkrade gestaltet der Chor sowohl das morgendliche Pontifikalamt als auch – mit anderen internationalen Teilnehmerchören – das abendliche Eröffnungskonzert.

Das Konzertjahr 1978 vervollkommnen: ein geistliches Konzert im Rahmen des Marburger Bach-Festes. Geistliche und weltliche Konzerte für Publikum in Grebenstein, Stade, Isernhagen, Wennigsen, Garbsen, Bielefeld und (2x) Gifhorn. 11 Gottesdienste in der Kreuzkirche Hannover.

rh/cb

Heiner Rühle als Prinzessin von Konstantinopel

Ich war verliebt in meine Stimme. Es summte in meinem Kopf und ging bis hin zu Herzklopfen und feuchten Augen. Meine Stimme war voll und reif. War sie schon überreif? Ich war 14 und wusste ja, dass es dann mit dem Stimmbruch bald soweit war. Im Sommer des Jahres 1953 stand eine Reise nach Essen mit zwei »Virgilius«-Aufführungen auf dem Programm. Ich war immer davon ausgegangen, dass ich, sozusagen als Abschied, meine Rolle der Prinzessin in Alfred Koerppens Zauberoper singen würde. Eine Zweitbesetzung war für den Fall der Fälle einstudiert. Aber dieser Fall war gar nicht gegeben, bei dem wunderbaren Zustand meiner Stimme, dachte ich. Bei den Bühnenproben in der Essener Oper empfand ich keine Veränderung an meiner Stimme. Heinz Hennig aber wohl doch. Als dann Hennigs Lehrer, Kurt Thomas im Zuschauerraum anwesend war, wurde ich noch mal extra auf die Bühne geholt. Ich sollte das Lied vom Regenbogen singen. Mann war ich gut, dachte ich. »Spüren die da unten welchen Schmelz meine Stimme hat? Müssen sie ja.«
Dann das Ergebnis – »Das können wir so nicht machen, es ist einfach ein Risiko da. Es geht nicht. Du kannst die Prinzessin nicht singen.« Ich nahm es cool – dieser praktische Ausdruck stand allerdings damals für den entsprechenden inneren Zustand noch nicht zur Verfügung. Aber es nagte in mir. Lustlos sang ich die Vorstellung im Chor mit. Fast die ganze zweite Aufführung habe ich geschwänzt und stolperte dafür lieber im Opernhaus herum. Etwas geheult habe ich auch, das tut immer gut. Kurze Zeit später war dann das richtige Stimmbruch-Kieksen da. Ein gewaltiger Bruch vom hohen Sopran zum tiefsten Bass.
Der Verlust meiner Stimme hat mich arg getroffen, aber er hat aus einem kleinen eingebildeten und arroganten Knabensolisten für den Rest seines Lebens, einen fröhlichen und geselligen Chorsänger gemacht. Danke Kurt Thomas, und danke Heinz Hennig.

Heiner Rühle

KNABEN
CHOR
HANNOVER

Warten auf den Einsatz: NDR Landesfunkhaus Hannover 2008

le peetz design 2008

AUS DEM TERMINKALENDER 2008 / 2009

Wolfenbüttel
Sonntag, 21. Sep. 2008, 17.00 Uhr
Hauptkirche Beatae Mariae Virginis

Mandelsloh
Samstag, 27. Sep. 2008, 19.30 Uhr
St. Osdag

Oldenburg
Sonntag, 12. Okt. 2008, 17.00 Uhr
St. Lamberti

Twistringen
Sonntag, 23. Nov. 2008,
St. Anna

MICHAEL PRAETORIUS
MICHAELISVESPER
Knabensolisten
Henning Voss, Altus
Hans Jörg Mammel, Tenor (21. u. 27.09.)
Manuel König, Tenor (12.10. u. 23.11.)
Nils Ole Peters, Bariton
Michael Jäckel, Bass
KNABENCHOR HANNOVER
Hille Perl und Gambenconsort Sirius Viols
Lee Santana und Bremer Lautten Chor
Johann Rosenmüller Ensemble u.a.
Leitung: Jörg Breiding

Celle
Sonntag, 09. Nov. 2008, 17.00 Uhr
Celler Stadtkirche

BEFIEHL DU DEINE WEGE
Mitwirkung des Nachwuchschores des KNABENCHOR HANNOVER
Leitung: Michael Jäckel

Brüssel/Belgien
Montag, 01. Dez. 2008
Zu Gast bei der Vertretung des Landes Niedersachsen bei der Europäischen Union

Hannover
Freitag, 12. Dez. 2008, 20.00 Uhr

Samstag, 13. Dez. 2008, 20.00 Uhr

Marktkirche
Weihnachtskonzert

MICHAEL PRAETORIUS
CHRISTVESPER
Manuel König, Tenor
Michael Jäckel, Bass
KNABENCHOR HANNOVER
Hille Perl und Gambenconsort Sirius Viols
Lee Santana und Bremer Lautten Chor
Michael Fuerst, Orgel
Leitung: Jörg Breiding

Hamburg
Donnerstag, 29. Jan. 2009, 20.00 Uhr
Freitag, 30. Jan. 2009, 20.00 Uhr
Samstag, 31. Jan. 2009, 20.00 Uhr
Laeiszhalle Hamburg

GUSTAV MAHLER
SINFONIE NR. 3 D-MOLL
Alexandra Petersamer, Mezzosopran
Knabenstimmen des KNABENCHOR HANNOVER
NDR Chor
NDR Sinfonie Orchester
Leitung: Alan Gilbert

Hannover
Sonntag, 08. Feb. 2009
Niedersächsische Staatsoper

KINDERFEST IN DER OPER
Mitwirkung des Nachwuchschores des KNABENCHOR HANNOVER
Leitung: Michael Jäckel

Hannover
Sonntag, 22. Feb. 2009, 11.30-14.00 Uhr
Chorheim, Meterstraße 3
AUFNAHMEPRÜFUNG
Voranmeldung nicht erforderlich

Frankfurt am Main
Freitag, 20. März 2009, 20.00 Uhr
Kaiserdom
St. Bartholomäus

GEISTLICHE CHORMUSIK
KNABENCHOR HANNOVER
Leitung: Jörg Breiding

Hannover Marktkirche
Sonntag, 31. Aug. 2008, 02. Nov. 2008, 10.00 Uhr
Heiligabend, 24. Dez. 2008, 18.00 Uhr
Singen im Gottesdienst

Gottesdienstsingen der Vorklasse
Leitung: Ursula Schnaus

Sonntag, 14. Sep. 2008, 10.00 Uhr
Johanneskirche, Otto-Brenner-Straße

Sonntag, 07. Dez. 2008, 18.00 Uhr
Athanasiuskirche, Böhmerstraße

Niedersächsische Staatsoper Hannover
»Die Zauberflöte« von W.A. Mozart (Mitwirkung eines Knabenterzetts) 30. Oktober, 06. und 12. November, 21. Dezember 2008

Stand: Juli 2008, Änderungen vorbehalten. Die vollständige Terminvorschau finden Sie unter www.knabenchor-hannover.de